Nr. 91. Dienstag, 21. April 1896. Jahrgang 115.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J. dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd, Sections-chef a. D. Victor Freiherrn von Kalchberg das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne und dem Mitgliede dieses Verwaltungsrathes Fortunato Bivante taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberlandesgerichtsrathe in Triest Ferdinand Zörrer aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. April d. J. dem außerordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität in Wien Dr. August Ritter von Reuß das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. dem Bürgermeister Karl John in Tetschen a. E. in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. dem Präsidenten der Societa Triestina «Austria» Alois Ritter von Bernetich-Tommasini in Anerkennung seines patriotischen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J. dem praktischen Arzte in Königsberg, Sanitätsrathe Dr. Anton Dworzak in Anerkennung seines vieljährigen und erfolgreichen gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleidete diplomatische Agent und Generalconsul erster Classe Guido Freiherr Call-Rosenburg von und zu Culmbach den königlich preußischen Kronen-Orden zweiter Classe und den kaiserlich ottomanischen Medschidje-Orden erster Classe und der k. und k. Gesandtschafts-Attaché Emerich Freiherr von Inkey und Pallin den kaiserlich russischen St.-Stanislaus-Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfen.

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Karl Mulley in Adelsberg nach Oberlaibach und Dr. Anton Rogina in Oberlaibach nach Großlaschitz mit der Diensteszuweisung zu dem Kreisgerichte in Rudolfswert versetzt, dem Bezirksgerichtsadjuncten für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel extra statum Dr. Otto Papež die Bezirksgerichtsadjuncten-Stelle in Adelsberg verliehen und den Auscultanten Dr. Josef Kotnik zum Bezirksgerichtsadjuncten extra statum für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel mit der Zuweisung zu dem Bezirksgerichte in Laas ernannt.

Den 18. April 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XX. Stück der italienischen und böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Versorgung der Civil-Staatsbeamten.

Die Specialdebatte über das neue Pensionsnormale wurde zu Ende geführt. In nicht ganz drei Sitzungen ist diese Regierungsvorlage, welche die Versorgung der Staatsbeamten und Diener sowie deren Witwen und Waisen auf eine neue Grundlage stellt und, allerdings um den Preis einer starken, dauernden Mehrbelastung der Staatsfinanzen, in ausgiebigem Maße verbessert, der parlamentarischen Erledigung zugeführt worden.

Die «Presse» schreibt hierüber: Dieses ungewöhnlich rasche Tempo muss jedenfalls als eine erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden und darf als eine seltene Ausnahme von dem sonst überaus schleppenden Geschäftsgange in den gesetzgebenden Körperschaften nicht bloß Oesterreichs gelten. Leider wird die Befriedigung hierüber einigermaßen durch den Beschluss beeinträchtigt, welchen das Haus bezüglich des Ausmaßes der Witwenpensionen in den obersten Rangsclassen zu fassen für gut befunden hat. Die Differenz, welche diesfalls zwischen den Ansätzen der Regierung und des Ausschusses einerseits und jenen des Minoritätsvotums anderseits besteht, ist eine sehr weitgehende. Auf der einen Seite Witwenpensionen von 5000, 4000 und 3000 Gulden, auf der anderen Seite solche von 3000, 2600 und 2200 Gulden. Diese Ziffern, einander gegenübergestellt, bedeuten eine sehr radicale Aenderung der Regierungsvorlage und man durfte deshalb umso eher erwarten, dass das Haus hier einen vermittelnden Ausweg suchen und finden werde, als der Finanzminister ja selbst ein Entgegenkommen bewiesen hat, indem er die Bemessung der Pensionen in den beiden obersten Rangsclassen der Wohlmeinung des Hauses anheimstellte und nur bezüglich der anderen Rangsclassen an der unveränderten Annahme der Regierungsansätze festhalten zu müssen erklärte.

Trotzdem wurden die weit niedrigeren Ziffern des Menger'schen Minoritätsvotums angenommen. Der Hinweis darauf, dass die Witwe eines Ministerpräsidenten, Ministers oder Statthalters an eine gewisse bessere Lebensführung gewohnt ist und derselben durch den Tod ihres Gatten doch nicht verlustig gehen sollte, vermochte das Haus ebenso wenig umzustimmen, wie das noch kräftigere Argument, dass es sich bei den Witwen nach Beamten der drei obersten Rangsclassen um ein verhältnismäßig unbedeutendes Erfordernis handle und dass ja auch bis jetzt schon die Pensionen solcher Witwen im Gnadenwege mit einer den Regierungsansätzen entsprechenden Ziffer bemessen worden sind. Die Vorlage wird nunmehr ihren weiteren parlamentarischen Weg zurücklegen. Der Finanzminister wird in die Lage kommen, in der Commission und im Plenum des Herrenhauses den Standpunkt der Regierung neuerdings zu vertreten. Möglich, dass dann die erste Kammer, die ja kraft ihrer besonderen verfassungsrechtlichen Stellung sich in den meisten gesetzgeberischen Fragen eine freiere, von irgendwelchen

Feuilleton.

Wohlthätigkeitsvorstellungen auf der Laibacher Bühne vor 100 Jahren.

Von P. v. Radics.

I.

Die zum Besten des «Josefinum» stattfindende Wohlthätigkeitsvorstellung auf der hiesigen landschaftlichen Bühne lenkt unsere Aufmerksamkeit auch zurück in die ersten Zeiten des Bestandes dieser Bühne und auf die damals durch Theaterfreunde veranstalteten theatralen Aufführungen humanitärer Richtung.

Die erste ständige Bühne in Laibach war, wie bekannt, 1765 an Stelle der ständischen Reitschule und an dem Orte, wo sich heute der schöne Monumentalbau der philharmonischen Gesellschaft — die «Tonhalle» — erhebt, errichtet worden. Es war nämlich für den Spätsommer des genannten Jahres der Besuch der kunstliebenden Majestäten der Kaiserin-Königin Maria Theresia und ihres Gemahls Kaiser Franz I. in der Landeshauptstadt Krains angekündigt gewesen, welcher hohe Besuch jedoch durch das unerwartete Hinscheiden des Kaisers zu Innsbruck zunichte ward. Infolge jener Hofansage aber, die den Allerhöchsten Besuch des Kaiserpaares in Aussicht gestellt hatte, war über Auftrag der Stände des Herzogthums Krain in dem kurzen Zeitraume von sechs Monaten das erste stabile Theater in Laibach geschaffen worden, auf welchem dann Thalia fortan eine sichere Stätte gefunden. «Immer hat sich auf der hiesigen Bühne — so schreibt die «Laibacher Zeitung» vom 24. April 1785 — eine gute deutsche Gesellschaft von Schauspielern mit Vortheil erhalten, und man kann mit Grund sagen, dass der Geschmack für's Theater bei einem großen Theil des hiesigen Publicums an Leidenschaft grenzt.»

Hatten nun aber die zu Saisons-Aufenthalten eingekehrten guten, mitunter vorzüglichen Theatertroupes der Directoren Bustolli, Wilhelm, Schikaneder, Zöllner, Friedel u. a. diese Theaterlust des Publicums gefördert und den Geschmack desselben geläutert, so finden wir gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Publicum selbst die Lust rege werden, selbst die Bretter zu betreten, die «die Welt bedeuten», und der nächste — dem guten Menschen so naheliegende — Anlass, diese Lust zu bethätigen, ist der Trieb, Wohlthätigkeit zu üben.

Diesem edlen, in der Bevölkerung unserer Stadt stets so eminent vorherrschenden Wohlthätigkeitssinne verdankte also schon das theaterfreundliche Publicum Laibachs vor 100 Jahren den Genuss, Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise der Landeshauptstadt «mimen» zu sehen.

Nachdem schon 1787 die «Erziehungsknaben» des damals vaterländisch krainischen Regimentes Graf Thurn mehrere Theatervorstellungen zum Besten des hiesigen Armeninstitutes gegeben — wobei unter anderen auch ein fünfactiges Trauerspiel «Graf Wallenstein» (eine Bearbeitung dieses dankbaren Stoffes von Schiller) zur Aufführung gelangt war — begegnen wir im Jahre 1790 einer «Gesellschaft von Theaterfreunden des hiesigen Adels», die im Laufe des genannten Jahres allein acht Theatervorstellungen zu wohlthätigem Zwecke veranstalteten — inzwischen hatten 1789 von einer anderen Gesellschaft von Theaterfreunden ein paar Vorstellungen in deutscher und in slovenischer Sprache (Linharts Županova Micka, nach Richters Feldmühle) stattgefunden, und zwar gleichfalls zum Zwecke der Wohlthätigkeit.

Ueber die Aufführungen der Gesellschaft des hiesigen Adels im Jahre 1790 berichtet aber die «Laibacher Zeitung» vom Jahre 1790 in den betreffenden Nummern.

So lesen wir in der Nummer vom 8. Februar 1790: «Heute hat abermals eine andere * Gesellschaft Theaterfreunde vom hiesigen Adel zum Besten des Armeninstitutes das allenthalben beliebte Lustspiel in fünf Aufzügen, genannt «Die Schottländerin» mit allgemeinem Beifall im landschaftlichen Theater aufgeführt und das eingelaufene Geld per 199 fl. in die Armencasse abgeliefert.»

Der 17. Mai brachte die nächste Vorstellung «der verehrungswürdigen» Gesellschaft unserer Theater- und Menschenfreunde; es wurde wieder zum Besten der Armen im landschaftlichen Schauspielhause ein fünfactiges Lustspiel «Die Braut» unter allgemeinem Beifall gegeben. Der Theaterreferent bemerkt darüber unter anderem: «Die Vorstellung dieses Stückes ist durchgehends so gut ausgefallen, dass sie nicht minder unseren Schauspielern und Schauspielerinnen zu unvergesslichem Ruhme ihrer Kunst als durch die edelste Absicht dieser Unternehmung selbst zur Ehre der Menschheit gereicht.» «Das bei dieser Gelegenheit für das Armeninstitut eingelaufene Geld betrug 170 fl. 13 kr., die sogleich an die Armencasse abgegeben worden sind.»

* Mit Bezug auf die Gesellschaft Theaterfreunde, die im Jahre 1789 gespielt hatte. Anm. d. Verf.

Strömungen nicht beeinflusste Entschließung wahren kann, die Auffassung der Regierung in dieser Angelegenheit acceptiert. Ist dies geschehen, dann könnte wohl mit Zuversicht erwartet werden, dass auch das Abgeordnetenhaus im Interesse der Sache sich bereit finden werde, dem Standpunkte der Regierung näherzutreten. Es kann dies umso eher thun, weil ihm nicht die Preisgebung eines wichtigen Princips zugemuthet wird und weil es seiner Würde und Autorität durchaus nichts vergibt, wenn es den Witwen der höchsten Staatsbeamten die Möglichkeit einer besseren Lebensstellung verschafft. Der Herr Finanzminister hat erklärt, dass nach Anschauung der Regierung die Vorlage in der eben vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung noch nicht ganz reif für die kaiserliche Sanction sei. Es wird also Sache des Abgeordnetenhauses sein, wenn es in die Lage kommt, sich ein zweitesmal mit dem Gesetzentwurfe zu beschäftigen, das Hindernis hinwegzuräumen, welches Herr von Bilinski hiemit angedeutet hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. April.

Im Abgeordnetenhause waren am Samstag mehrere Ausschüsse versammelt. Der Budget-Ausschuss zog den Gesetzentwurf betreffend die Befreiung der anlässlich des Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers errichteten Stiftungen und Widmungen von den Stempel- und unmittelbaren Gebüren in Berathung und genehmigte denselben nach der Vorlage der Regierung. Zum Berichterstatter wurde Abg. Eduard Ritter von Gniewosz bestellt. Der Obmann Dr. Ruß urgierte ferner den Bericht des Subcomités über die Erhöhung der Beamtengehalte. Dieser Bericht soll im Laufe dieses Monates im Budgetausschuss verhandelt werden. — Der permanente Strafgesetz-Ausschuss verhandelte über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Baruther wegen Erlassung eines Gesetzes zum Schutze der Wahlfreiheit. — Der Privilegien-Gesetz-Ausschuss setzte die Discussion über die Patentgesetz-Vorlage fort.

Der Montanausschuss hat beschlossen, die Aenderungen, welche das Herrenhaus an dem Gesetzentwurfe, betreffend die Bestellung von Berginspectoren, vornahm, insoweit sich dieselben auf die Stellung dieser Beamten gegenüber den Bergbehörden beziehen, nicht zu acceptieren. Dagegen tritt der Ausschuss in einigen minder wesentlichen Punkten den Beschlüssen des Herrenhauses bei.

Im Hinblicke auf die heute beginnende zweite Lesung der Wahlreform-Vorlage haben die Clubs des Abgeordnetenhauses ihre Haltung gegenüber diesem Gesetzentwurfe festgestellt und ihre Redner für die Debatte nominiert. Der Jungczechenclub hat bekanntlich bereits vor den Osterferien beschlossen, bei der dritten Lesung für die Wahlreform zu stimmen. Nach eingehender Debatte beschloss die vereinigte deutsche Linke für das Eingehen in die Specialberathung der Ausschussvorlage zu stimmen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte vorgestern die Specialdebatte über den Voranschlag des Finanzministeriums beim Titel «Directe Steuern» fort. — Abg. Hevizy interpellierte in Angelegenheit der neuen Stiftungsplätze an der Wiener Theresianischen Akademie und bemängelte, dass die Stiftung nicht an die ungarischen Institute geknüpft sei. Der Cultusminister Wlassits constatierte, dass die neuen Stiftungsplätze aus dem Einkommenplus der ungarischen Stiftung errichtet wurden und trat der Behauptung entgegen, als ob das Ungarthum in der Akademie nicht genügend gepflegt würde. Nachdem Abg. Hevizy erklärte, die Antwort nicht anzunehmen, nahm die Majorität die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Der deutsche Reichstag nahm in zweiter Berathung die Mehrzahl der Paragraphen der Novelle zum Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschafts-Gesetze gemäß den Commissionsanträgen unter Ablehnung der gestellten Abänderungsanträge an. Auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Sitzung stehen: der Rest der letzten Tagesordnung, ferner die vom Centrum eingebrachte Interpellation inbetreff des Duells und die Interpellation Manteuffel betreffs des Bäckereibetriebes. Das Haus lehnte es ab, gleichzeitig die Duellresolution der freisinnigen Partei zu berathen.

In Rom sieht man den weiteren Ereignissen auf dem erythräischen Kriegsschauplatze mit begreiflicher Spannung entgegen. General Baldissera, der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, wendet nach dem Abzuge der Derwische von Kassala zunächst alle seine Thatkraft zur Befreiung der in Adigrat von den Schoanern eingeschlossenen italienischen Besatzung auf. Das von Major Prestinari vertheidigte Fort ist seit mehreren Wochen von jeder Verbindung mit dem Gros der Expeditionstruppen abgeschnitten, man weiß nur, dass es sich noch hält und bis Ende des Monats verproviantiert ist. General Baldissera hat im ganzen 25.000 bis 30.000 Mann zur Verfügung, während die bei Adigrat stehenden Truppen der Ras Alula und Mangascha sich kaum auf 15.000 belaufen. Trotz der Uebermacht wird Baldissera im Hinblicke auf die Schwierigkeit des Transportwesens und die feindliche Stimmung der Stämme, durch deren Gebiet er zieht, mit Vorsicht operieren müssen, zumal auf die Nachricht von den Angriffsvorbereitungen der Italiener auch Ras Makonnen, der mit Menelik nach dem Süden abgezogen war, in Eilmärschen mit seinem Corps nach Norden zurückkehrt, um sich bei Adigrat ebenfalls den Italienern entgegenzustellen. — Die «Opinione» erklärt die Gerüchte, dass der König beschlossen hätte, im nächsten Herbste eine Reise nach Berlin zu unternehmen, als verfrüht oder unbegründet. — Wie die Agenzia Stefani meldet, werde das italienische Consulat in Constantinopel wieder errichtet werden.

Ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik beglückwünscht die Truppen des sechsten Corps zu den glänzenden Eigenschaften, die er bei denselben beobachtete und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, dass dieselben auf der Höhe ihrer Mission stehen, welche in der Vertheidigung der Grenze besteht.

Der spanische Colonienminister bereitet die Anwendung des Gesetzes über die politischen Reformen auf Portorico und Cuba vor. Die Regierung dementiert die Nachricht, dass das Washingtoner Cabinet in dieser Angelegenheit Anregungen gegeben habe. Romero Robledo, der in Cuba zum Deputierten gewählt wurde, hat auf sein Mandat verzichtet.

Reuters Office meldet aus Kairo: Das Gerücht, dass das Syndicat der französischen Gläubiger im Begriffe stehe, vom Processe gegen die Casse der öffentlichen Schuld zurückzutreten, erhält sich hartnäckig.

Reuters Office meldet aus Gibraltar: Der Commandant der hier garnisonierenden Infanterie General Sir Frederick Carrington erhielt den Befehl, unverzüglich nach Südafrika abzugehen und das Commando der Truppen im Matabele-Land zu übernehmen.

Reuters Office meldet aus Salisbury vom 17. d. M.: Sir C. Rhodes ist wieder hergestellt. Derselbe beabsichtigte gestern abzureisen und den Befehl über die auf Ewelo vorrückende Colonne zu übernehmen; die Abreise wurde jedoch wieder verschoben.

Tagesneuigkeiten.

— (Russische Regiments-Commandanten in Wien.) In Wien sind am 19. d. M. früh die neuernannten Commandanten jener russischen Regimenter eingetroffen, welche den Namen Sr. Majestät des Kaisers tragen, nämlich des Kexholm'schen Leibgarde-Grenadier-Regiments und des 35. Dragoner-Regiments Bielogrod. Se. Majestät der Kaiser empfieng um 3 Uhr nachmittags die russischen Officiere und trug bei dem Empfange die Uniform des Kexholm'schen Garde-Grenadier-Regiments.

— (Die Millenniums-Ausstellung.) Aus Budapest wird berichtet: Am 17. d. M. sind die Objecte aus dem Eigenthum des Kaisers für die hiesige Millenniums-Ausstellung hier angelangt. Dieselben wurden vom Custos des Wiener Arsenals, Herrn Wendelin Böheim, persönlich hieher gebracht und in der historischen Abtheilung vom Director übernommen.

— (Unfall. — Verbrechen.) In Wien ist am 18. April im Vergnügungs-Etablissement «Tivoli» bei Schönbrunn der 25jährige Rauchfangkehrergehilfe Josef Lamprecht in entsetzlicher Weise verunglückt. Man fand seinen Leichnam mit verkohlten Füßen und Händen im Rauchfang, den er reinigen sollte, stecken. Zur Bergung der Leiche musste erst eine Oeffnung in die Mauer geschlagen werden. Lamprecht dürfte, da zur Zeit nicht geheizt wurde, einer Explosion von Flugruß zum Opfer gefallen sein. — In Blizna hat der Maurer Martin Chenc, vermuthlich in einem Irrsinnsanfalle, seine drei Kinder und seine Schwiegermutter mit einer Hacke erschlagen und seine Frau lebensgefährlich verwundet.

— (Die Weihe des Metropoliten Csuperkovics.) Am 19. d. M. fand in der griechisch-orientalischen Kirche in Wien in Anwesenheit von Vertretern des Unterrichtsministeriums, des serbischen Gesandten und mehrerer Abgeordneten die Weihe des Metropoliten Csuperkovics durch den Bischof für Dalmatien Milasch und den Bischof von Cattaro Petranovic statt. Nach der Weihe hielt der Metropolit eine Rede, in welcher er für die kaiserliche Huld seiner Berufung ehrfurchtsvoll dankte und gelobte, auch in Zukunft die patriotische und dynastische Gesinnung der griechisch-orientalischen Kirche nicht nur zu pflegen, sondern noch zu vermehren.

— (Erdsenkungen bei Brüx.) Man meldet aus Brüx: «Rechts der Johnsdorferstraße trat bei Nieder-Georgenthal zwischen dem Centrum und dem Radetzky-Schachte eine größere Bodensenkung ein, infolge deren ein mit der Straße parallel laufender Riss von etwa 40 Meter Länge an der Erdoberfläche entstand. Man befürchtet, dass bei einem Fortschreiten der Senkung die nach der Katastrophe in die Johnsdorferstraße verlegte Hochquellenleitung bersten könnte, und traf deshalb Vorkehrungen.»

Der Lauf des Schicksals.

Roman von **C. Wild.**

5. Fortsetzung.

Eine halbe Stunde später stand Elma, zum Ausgehen gerüstet. Den Brief an Solenau trug sie wohlverborgen bei sich.

Draußen im Vorsaal traf sie mit Theobald und Blankenstein zusammen. Der Banquier war soeben von seinem Ausgang zurückgekehrt und Blankenstein war gerade im Begriff gewesen, seine Besuche abzustatten.

Die junge Frau blieb unwillkürlich stehen; sie fürchtete, Theobald werde sie zurückzuhalten trachten. Allein ihre Furcht war eine unbegründete.

«Du gehst aus?» fragte er ruhig, nachdem sie Blankenstein begrüßt hatte.

«Ja, zu Mama!» versetzte Elma, anscheinend völlig unbefangen, während ihr doch das Herz in lauten, wilden Schlägen pochte.

Um den bartlosen Mund des Banquiers zuckte es spöttisch, allein er enthielt sich jeder Aeußerung und wandte sich vielmehr einzig Blankenstein zu, der sich in Complimenten gegen die schöne Frau des Hauses nicht genug thun zu können schien, ehe er Theobald's Aufforderung Folge leistete und demselben in dessen Arbeitszimmer folgte.

Elma athmete erleichtert auf. Jetzt konnte sie handeln, ohne ein Hindernis befürchten zu müssen.

Leichten Schrittes eilte sie die Treppe hinab und durchschritt mehrere Straßen, bis sie in die Nähe von Solenau's Wohnung gekommen war und hier an einer Straßenecke einen Dienstmann fand. Kurz beauftragte sie denselben, nachzufragen, ob Herr Othmar Solenau zu Hause sei.

Wie endlos ihr die Secunden sich dehnten, als der Bote mit seinem Auftrag fortgeeilt war! Und doch kam derselbe sehr schnell zurück, um ihr die Antwort zu bringen, nach der ihr lechzte und die darin bestand, dass Solenau fort, man glaubte verreist sei.

Wie von einem Alp befreit, warf sie nun ihren in der letzten Nacht geschriebenen Brief in den nächsten Postkasten und bestieg einen Mietswagen, um sich nach dem Strittberg'schen Hause fahren zu lassen.

Der Druck der dunklen Nachtstunden war von ihr hinweggenommen. Vor ihr breitete sich einzig eine von dem hellsten Glück durchleuchtete Zukunft. — —

Mehr als vierzehn Tage waren seit den erzählten Ereignissen vergangen.

Im Hause des Banquiers hatte eine glänzende Soiree stattgefunden. Mit vollendeter Anmuth hatte die Frau des Hauses bei dem Feste die Honneurs gemacht und durch ihre elegante, kostbare Toilette den Neid aller Damen wachgerufen.

Wie glücklich doch diese Elma Theobald war! Sie besaß einen feinen, weltgewandten Mann, der freigebig alle ihre kostspieligen Launen befriedigte; sie war schön und anmuthig; alle Genüsse, alle Freuden des Lebens standen ihr offen; sie brauchte nur zu wollen, um jeden Wunsch sofort erfüllt zu sehen.

So urtheilte die Welt, die öffentliche Meinung. Einige, welche die Verhältnisse des Hauses näher kannten, meinten wohl achselzuckend, dass dieses so sehr gepriesene Glück nicht ganz so vollkommen sei, wie es den Anschein habe. Der Banquier behandle seine Frau kühl, zuweilen sogar ein wenig schroff, und die Geschichte mit dem jungen Musiker, der so plötzlich aus den Salons des Banquiers verschwunden sei, wäre eben nicht danach angethan, dass man von einem vollkommenen Glück sprechen könne.

Man redete hin und her, aber man konnte der Sache nicht auf den Grund kommen. Solenau war von seiner Reise nicht in die Residenz zurückgekehrt, und im Theobald'schen Hause wurde seiner auch nicht mit einer Silbe weiter erwähnt. Etwaige Anfragen beantwortete Elma kühl und reserviert; unaufgefordert aber berührte sie das Thema nie. Sie spielte eben eine wohldurchdachte Komödie, die den Hauptzweck hatte, ihren Gatten zu täuschen.

Felix Theobald hatte sich stets zu wenig Zeit genommen, um den Charakter seiner Frau zu studieren, und durch ihr Benehmen getäuscht, begann er jetzt bereits zu glauben, Elma habe den jungen Künstler, wenn auch noch nicht ganz, so doch schon bis zu einem gewissen Grade vergessen, so dass die Zeit nicht mehr fern lag, in der diese ‚Thorheit' alle Macht über sie verloren haben würde.

Er sollte sich bitter enttäuscht finden! —

Es war schon ziemlich spät am Abend. Frau Strittberg ruhte ermüdet auf einer Chaiselongue und ihre Tochter Dora gieng hastigen, unsicheren Schrittes im Zimmer auf und ab, ein Zeichen, dass sie heftig erregt war.

(Fortsetzung folgt.)

— (Weberstrike in Frankreich.) In Verviers brach am 18. April ein theilweiser Weberstrike aus, dem sich heute ein Theil der Weber der Fabrik Simonis anschloss. Simonis machte die Schließung der Betriebe bis zur Wiederherstellung der Ordnung bekannt. Die Zahl der Ausständigen beträgt 2500.

— (Der neue belgische Zolltarif.) «Moniteur Belge» macht bekannt, dass der neue Zolltarif, welcher für Cigaretten 600 Francs per 100 Kilogramm und für fabricierten Tabak 120 Francs per 100 Kilogramm beträgt, am 20. April in Kraft tritt.

— (Ein pflichttreuer Journalist.) Der «Editor» eines Blattes in Kansas litt schon lange an schwerer Krankheit. An dem Tage, an welchem nun das Blatt in letzter Woche erscheinen sollte, gab er in sicherer Voraussicht seiner jeden Augenblick zu erwartenden Auflösung dem Metteur die Weisung, mit dem Schließen der Form zu warten, so dass die Zeitung mit der Nachricht vom Ableben ihres Herausgebers den Concurrenzorganen zuvorkommen sollte. Indes der vermeintliche Todescandidat erholte sich wieder. Er soll darüber sehr wüthend gewesen sein, weil sein Blatt dadurch eine interessante Nachricht verlor.

— (Verbesserte Torpedos.) Aus Clinton (Indiana) wird berichtet: Ein junger deutscher Grobschmied Namens T. W. Kühn hat die Nachricht erhalten, dass die englische Regierung das Patent eines von ihm erfundenen verbesserten Torpedos für 75.000 Dollars bar und eine neunjährige Rente von 5000 Dollars für das Jahr gekauft hat. Kühn hat früher in der deutschen Marine gedient. Er hatte seine ganzen Ersparnisse dazu verwendet, um seine Erfindung zu vervollständigen und patentieren zu lassen, und war infolge dessen genöthigt, sein Leben längere Zeit als gewöhnlicher Taglöhner zu fristen.

— (Die Garnison von Paris alarmiert.) Die ganze Garnison wurde in der Nacht vom 18. April alarmiert und marschierte nach St. Germain, wo General Saussier vormittags die übliche jährliche Revue abnahm.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Vierter Kammermusik-Abend.

In den ersten Jahren des Wirkens der Kammermusik-Vereinigung musste sich den ausübenden Künstlern wohl öfters die bange Frage aufdrängen, ob für derartige intime Kundgebungen der Tonkunst weitere Kreise der Bevölkerung Laibachs zu gewinnen wären. Heute ist das etwas anderes geworden, denn es erfreuen sich diese Veranstaltungen des besonderen Wohlwollens der Musikfreunde der Stadt, sowie sie sich jederzeit der Sympathien aller Freunde der philharmonischen Gesellschaft rühmen konnten. Nicht schwer wird zu ergründen sein, was diese erfreuliche Veränderung hervorgerufen hat, es genügt ja zu betonen, dass der erfreuliche und ehrende Umschwung, der sich in der Geschmacksrichtung eines größeren Zuhörerkreises vollzog, dem Publicum und den Künstlern zugute kommt. Wer aber durchaus nachgrübeln und den eigentlichen Beweggrund finden will, der möge sich vor allem zu Gemüthe führen, dass Ausdauer und Begeisterung im Dienste der guten Sache immer zum Ziele führen, und dass sich ein Theil der Begeisterung, die den Künstler beseelt, auch den Zuhörern mittheilt und immer weitere Kreise in ihren Bann zieht.

Der gewissenhafte Beobachter kann überdies aus den Vortragsordnungen das Vorwärtsdrängen, das Bestreben nach Erweiterung der künstlerischen Aufgaben aus ursprünglich einfacheren Anfängen leicht erkennen. Wenn jener berühmte Geschichtsschreiber mit der Behauptung recht hat, dass die Vergangenheit nicht nur der Spiegel der Gegenwart, sondern auch der Schlüssel zur Zukunft sei, dann muss unsern Kammermusikern noch eine recht erfolgreiche Zeit bevorstehen; sie haben manches vollbracht, was nicht jeder mit unbewaffnetem Auge sehen kann, was aber in der Musikgeschichte Krains einen ehrenvollen Platz einnimmt.

Möge Concertmeister Gerstner, der heuer auf eine erfolgreiche 25jährige künstlerische Thätigkeit in Laibach zurückblickt, mögen seine treuen Kunstgenossen in dem Gedeihen des schönen Werkes Lohn für ihr aufopferndes Mühen finden!

Zum letzten Kammermusik-Abende dieser Saison hatten sich zahlreiche Kunstfreunde eingefunden, welche die ausübenden Künstler nicht allein durch rauschenden Beifall, sondern auch durch die Theilnahme an ihren Vorträgen ehrten, da sie bis zum Schlusse des umfangreichen Programmes andächtig lauschend ausharrten.

Den Abend eröffnete das zweite Quartett (op. 13) in A-moll von F. Mendelssohn, das bekanntlich als Hauptthema im ersten Satz das Lied des Meisters «Ist es wahr?» bringt, in dem sich sein frauenhaft empfindsamer Geist in Mondschein und Sternlein schwärmerisch ergeht. Wie sehr dem Componisten jeder tiefere dramatische Ausdruck versagt ist, zeigt sich deutlich in der Ausarbeitung des Werkes, in dem viel melodische Wärme, aber weniger Tiefe und am wenigsten eine ausgeprägte Physiognomie zu entdecken ist. Das entzückende Talent Mendelssohns zeigt sich aber im Scherzo (Intermezzo); das ist ein köstliches Ding, prickelnd, elfen- und kobold-haft, neckend und scherzend an die reizendsten Eingebungen des Meisters erinnernd. Die Zuhörer hießen das zum erstenmale in Laibach öffentlich aufgeführte Werk, das Concertmeister Gerstner, die Herren von Nickerl, Wettach und Syřinek vortrefflich ausführten, mit lebhaftem Beifalle willkommen, sahen aber mit Spannung der zweiten Nummer, dem Adagio in Ges-dur aus dem F-dur Streichquintett von Anton Bruckner, entgegen.

Anlässlich der Erinnerung an die Erstaufführung des bewunderungswürdigen Streichquartetts am 8. Jänner 1885 in Wien schreibt Theodor Helm, dass dessen ideal verklärtes Adagio allein genügen würde, Bruckners Namen denen der Unsterblichen im Reiche der Kunst anzureihen. Der Zuhörer wird in der That von der erhabenen Schöpfung hingerissen, wie es nur bei den unsterblichen Meisterwerken Beethovens der Fall ist, er bewundert die Größe und Tiefe der seelenvollen Empfindung und die tiefsinnige thematische Verarbeitung des ersten Contrapunktisten unserer Zeit. Die beste Widerlegung von der häufig hingeworfenen und noch häufiger wiederholten Bemerkung von der «schweren Verständlichkeit» Bruckner'scher Musik, erbrachte wohl der sensationelle Erfolg der Aufführung des jüngst wiederholt aufgeführten «Te deum» und der nicht minder große des «Adagio». Wir glauben, dass alle Zweifler nun bekehrt sind und Bruckners Name künftighin auch in den Concertprogrammen unserer Stadt den Platz einnehmen wird, der ihm gebürt.

Angenommen, es käme bei Aufführung einer Bruckner'schen Symphonie oder eines sonstigen großen Werkes des Meisters die Majorität des Publicums nicht zum vollen Genusse, so wird doch immer eine sehr stattliche Minorität vorhanden sein, die demselben volles Verständnis entgegenbringt. Die «Eroica» von Beethoven würde ja heute noch nicht von der Majorität anerkannt werden können, wenn die Dirigenten einst nicht Rücksicht auf die Minorität genommen hätten.

Das Quintett wurde von den früher genannten Herren, zu denen sich noch Herr Bučar gesellte, wunderschön gespielt und, wie früher erwähnt, mit Begeisterung aufgenommen.

Den Schluss bildete das geistvolle, eigenartige Clavier-Quintett von Christian Sinding, das besonders nach der brillanten Seite hin den Künstlern lockende Aufgaben stellt und bei seiner letzten Aufführung im Sturm die Gunst der Zuhörer gewonnen hatte. Mit feurigem Schwunge hinreißend vorgetragen, wobei insbesondere Musikdirector Herr Zöhrer den Clavierpart mit glänzender Technik und anmuthendem Feinsinn herausarbeitete, entfesselte jeder Satz wahre Beifallsstürme.

Nach dem großen Erfolge des letzten Kammermusikabendes darf man sich der frohen Hoffnung hingeben, dass diese Veranstaltungen im nächsten Winter mit einem ebenso großen Zuhörerkreise anfangen werden, als sie aufgehört haben. Wir schließen demnach mit dem herzlichen Wunsche, es möge sich in der kommenden Saison der große jetzt benützte Saal viel zu klein für die zahlreichen Freunde der intimen Kunstgattung erweisen. J.

— (Das rumänische Königspaar in Abbazia und Triest.) Der für zwei Wochen festgesetzte und um einige Tage verlängerte Séjour des rumänischen Königspaares endete bekanntlich Donnerstag den 16. d. M., an welchem Tage die Abreise nach Pola auf dem Kriegsdampfer «Pelikan» stattfand. Das Königspaar drückte seine besondere Zufriedenheit aus und stellte eine Wiederholung des Besuches in Aussicht. Ihre Majestäten König Karl und Königin Elisabeth gewannen durch die große Leutseligkeit und durch die liebenswürdige Art des Verkehrs alle Herzen. Besonders die Königin entzückte durch ihren herzgewinnenden Verkehr mit Kindern. Die während des verhältnismäßig kurzen Aufenthaltes in Abbazia von dem Königspaare in allen Kreisen erworbenen Sympathien fanden Ausdruck in den spontanen Ovationen bei der Abreise. Beim Einschiffen in den beflaggten Kriegsdampfer wurden dem Königspaare prachtvolle Blumenspenden überreicht und die Menge brach in begeisterte Hochrufe aus. Bezirkshauptmann Fabiani, Regierungsrath Professor Dr. Glax, Director Silberhuber wurden mit Orden ausgezeichnet, viele Angestellte der Curanstalten erhielten kostbare Geschenke. Am 15. d. M. fand im Theater eine Festvorstellung statt, bei der Fräulein Linzbauer Gedichte von Carmen Sylva vortrug. Der König spendete 1000 fl. zur Erhaltung der Franz-Josef-Anlagen. Ihre Majestäten König Karl und Königin Elisabeth von Rumänien trafen am 18. d. M. abends aus Pola auf dem Staatsbahnhofe in St. Andrea ein, der aus diesem Anlasse auf das geschmackvollste decoriert war. Zur Begrüßung der Majestäten hatten sich eingefunden Seine Excellenz der Statthalter Ritter von Rinaldini, der Podestà Dr. Pitteri, der rumänische Generalconsul G. A. Di Demetrio mit dem Vice-Consul, der Polizeidirector Hofrath Tschernko, der Staatsbahn-Oberinspector Baron Borowiczka sowie andere distinguierte Persönlichkeiten. Die Majestäten hielten im Wartesaale I. Classe einige Zeit Cercle und fuhren sodann in einem offenen Wagen längs der Riva ins Hotel de la Ville. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche das Königspaar sympathisch begrüßte. Die Majestäten, welche im strengsten Incognito reisen, besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

— (Belohnung.) Die Landesregierung hat der Anna Svete von Breg für die von ihr am 19. November 1895 bewirkte Rettung des Knaben Anton Suhadolnik aus Breg vom Tode der Ertrinkens eine Belohnung im Betrage von 20 Gulden zuerkannt.

— (Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Bei den gestern vorgenommenen Ergänzungswahlen aus dem dritten Wahlkörper sind von 364 erschienenen Wählern: Franz Mally mit 260, Oroslav Dolenec mit 255, Jakob Dimnik mit 254, Jakob Zabukovec mit 254 und Josef Turk mit 244 Stimmen in den Gemeinderath gewählt worden. Der dritte Wahlkörper zählt 1166 Wähler. Von den Gewählten gehörten die Herren Dolenec und Zabukovec dem Gemeinderathe bereits an, während die Herren Dimnik und Turk neu gewählt wurden.

— (Die Absperrung der Spitalgasse.) Wie von anderer Seite gemeldet wird, erhielt der Hausbesitzer und Kaufmann Soos den Auftrag, das nun isoliert dastehende Eckhaus in der Spitalgasse des baugefährlichen Zustandes wegen zu demolieren. Die an dieses Haus grenzenden Ueberreste des Schreyer'schen Hauses sind noch nicht entfernt. Wahrscheinlich dürfte die Spitalgasse infolge der Demolierung des früher bezeichneten Hauses nun längere Zeit abgesperrt bleiben.

— (Die Bestrebungen zur Erlangung einer Bahn nach Neumarktl in Oberkrain.») Von S. Rieger. Laibach, Kleinmayr & Bamberg, 1896. Die Schrift gibt eine eingehende Darstellung der erwähnten Bestrebungen und schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, es werde gelingen, das angestrebte Ziel in der kürzesten Zeit zu erreichen. Die Bahn Krainburg-Neumarktl ist 15 Kilometer lang, die Kosten sind auf 1,300.000 fl. veranschlagt.

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Donnerstag den 23. April 1896 findet um 8 Uhr abends im Salon des Hotels «Stadt Wien» ein Vortragsabend statt. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Dr. Emil Bock: Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen im Gebirge, II. (Mit Demonstrationen.) Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

— (Vom Radfahrsport.) Der Laibacher Bicycle-Club hat in der am Samstag abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung die Aufnahme von Damen als ausübende Mitglieder beschlossen. In erster Linie sind zum Eintritt in den Laibacher Bicycle-Club jene Damen berechtigt, von welchen ein Herr ihrer Verwandtschaft (Vater, Mann, Bruder) bereits dem Club angehört (so wird in allen Clubs, welche auf makellosen Ruf halten, die Aufnahme von Damen behandelt); überdies haben die bereits dem Club angehörigen Damen über jede Aufnahmsansuchende ihre Zustimmung dem Ausschusse kundzugeben, da ein clubmäßiger Mitgliederverkehr nach den strengen englischen Clubregeln in puncto Damenmitgliedschaft sehr genaue Vorsorge erheischt. Die Clubmitglieder Herr Emil Schrautzer (I. Fahrwart) und Herr Conrad Schumi erhielten stattliche Ehrendiplome für ihre sportlichen Leistungen im Jahre 1895; der Erstgenannte war 1365 Kilometer nur an Sonn- und Feiertagen, der andere 3486 Kilometer im ganzen Jahre gefahren; dies sind mit Rücksicht auf die störenden Verhältnisse des vorigen Jahres sehr bemerkenswerte Beweise sowohl von dem Sportsgeiste und der Ausdauer beider Herren, als auch von der allbekannten Vortrefflichkeit ihrer Dürrkopp-Diana-Räder, gegen welche andere Fabricate vielleicht nur ihre pomphaften Namen, wie «Blitz», «Meteor», «Flügelrad», «Komet», «Cyclon» voraushaben dürften. Der Karstgau-Meisterfahrer des Jahres 1893, Herr Theodor Parma vom Laibacher Bicycle-Club, beabsichtigt heuer wiederum an den Sportleistungen im Club und Gau theilzunehmen. Die Strecke Laibach-Oberlaibach wurde unlängst vom Herrn Konrad Schumi (Laibacher Bicycle-Club) in 37 Minuten, derzeit Record, gefahren. Bei der früheren Versammlung wurde als officielle Mitglieder-Kappe die bisherige kleine, blaue Kappe in der Dressfarbe beibehalten. Der Triester Cyclist-Club machte letzten Sonntag dem Laibacher Bicyle-Club einen corporativen Gegenbesuch (12 Herren); die Gäste wurden auf das kameradschaftlichste aufgenommen und ihnen zu Ehren ein Clubabend mit Musik u. a. veranstaltet. In Görz veranstaltete der Görzer Cyclist-Club einen geselligen Abend, der die reichen musikalisch-declamatorischen Talente in diesem zehn Jahre bestehenden deutschen Club von Görz einem größeren Publicum unter vielem Beifall vorführte. C—e.

— (Ein Kind verbrannt.) In Goldenfeld, Gerichtsbezirk Egg, kam die 7 Jahre alte Tochter der Grundbesitzerin Katharina Slapar auf dem Felde einem Feuer, das einige Kinder unterhielten, zu nahe. Die Kleider des Mädchens wurden von den Flammen ergriffen und das Kind erlitt derartige Brandwunden, dass es infolge derselben starb. —l.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 8. bis 16ten April sind in Abbazia 425 Curgäste angekommen.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Landesschulrath hat die neu systemisierte sechste Lehrstelle an der städtischen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach der bisherigen Aushilfslehrerin an dieser Schule Fräulein Jakobine Naglas, verliehen. —o.

Wohlthätigkeits-Vorstellungen.

Wie nun endgiltig festgestellt worden, wird die erste deutsche Wohlthätigkeits-Vorstellung nicht am 26. d. M., wie es ursprünglich bestimmt gewesen, sondern, um den Mitwirkenden aus Anlass des am 27. d. M. stattfindenden Stapellaufes des Kriegsschiffes «Budapest» den Besuch von Triest zu ermöglichen, erst am 29. d. M. in Scene gehen.

Der Andrang nach Sitzplätzen war so stürmisch, dass bereits gestern das Haus für die erste Vorstellung ausverkauft war; es wird daher noch eine zweite deutsche Vorstellung, und zwar am 30. April mit gleichem Programme, veranstaltet werden. Vormerkungen für diese zweite Vorstellung werden schon jetzt bei Herrn Till entgegen genommen.

Das Programm der beiden Spielabende ist folgendes:

1.) Prolog, verfasst von Dr. Friedrich Keesbacher, gesprochen von Frau Rinka Luckmann, mit Apotheose.

2.) Der Rococo-Fächer, lebendes Bild.

3.) «Die Generalin», Lustspiel in einem Act von G. v. Moser. Dieses wird gegeben von den Damen: Gräfin Zdenka Attems, Gräfin Emy Auersperg, Frau Mary Baumgartner und Frau Rinka Luckmann, ferner von den Herren: Graf Hermann Attems, Nikolaus Ritter von Gutmannsthal-Benvenutti, Wilhelm Laschan Ritter von Moorland und Hermann Nickerl von Ragenfeld.

4.) Ein Blumenkorb, lebendes Bild.

5.) Die Brautschmückung, lebendes Bild.

6.) «Zehn Mädchen und kein Mann», komische Operette in einem Act von Franz von Suppé. In der Operette geben Frau Rika Tönnies die Rolle der Wirtschafterin Sidonie, Herr Arthur Mahr den Schönhahn, Herr Josef Moro den Paris und die Fräulein: Maja Bamberg, Fritzi Keesbacher, Martha Keesbacher, Mary Kreminger, Melitta von Puteani, Magda von Rüling, Pini von Rüling, Toni Seifhardt, Albertine Urbantschitsch und Mitzi Ziegler die Töchter Schönhahns.

Den Schluss bildet die Heimkehr der Sieger, lebendes Bild, gestellt nach Oeffregger.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 20. April.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Beamten-Pensionsgesetz an und begann hierauf die Debatte über die Wahlreform.

Referent Dr. Götz empfiehlt die Vorlage zur Annahme, Minoritäts-Berichterstatter Abg. Slavik appelliert an das Haus, für das allgemeine Wahlrecht zu stimmen. Abg. Pernerstorfer sagt, die Vorlage befriedige niemanden in Oesterreich. Wenn nicht in der Specialdebatte die ärgsten Schäden entfernt werden, sei die Vorlage unannehmbar. Abg. Graf Palffy erklärt namens des conservativen böhmischen Großgrundbesitzes, dass dieser an seinem staatsrechtlichen Standpunkte, betreffend die Beschickung des Reichsrathes durch die Landtage, festhalte und es auf das tiefste bedauere, dass diesem Principe in der Vorlage nicht Rechnung getragen werde. Trotzdem werden er und seine Parteigenossen für die Vorlage stimmen, um das die partielle Erweiterung des Wahlrechtes bezweckende Werk nicht zu gefährden.

Abg. Brzorad sagte, das in der Vorlage gewährte Wahlrecht sei ein Scheinwahlrecht, das in seiner Wirkung in keinem Verhältnisse zu der großen Zahl der neuen Wähler stehe.

Abg. Madeyski erklärte, die Polen denken auch in Bezug auf das Wahlrecht autonomistisch. Die Völker Oesterreichs sollen die Wahl haben und das Recht, das Wahlrecht nach ihren besonderen Verhältnissen einzurichten, damit im Parlamente der Willen der Völker in vollständiger und richtiger Weise zur Geltung gelange. Redner erklärt, für die Vorlage zu stimmen, und spricht den Wunsch aus, dieselbe möge zum Heile des Staates ausfallen, dessen Wohl und Machtstellung den Polen ans Herz gewachsen sei. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Redner wird beglückwünscht.)

Abg. Pfeiffer sagte, er wäre für ein allgemeines gleiches Wahlrecht, aber nach Gruppen vertreten, keineswegs jedoch für jene Gruppen, wie sie heute bestehen und im Gesetze vorgeschlagen werden.

Abg. Dr. Ruß bezeichnet die Vorlage vom Standpunkte des Deutschthums und Fortschrittes für nicht empfehlenswert. Die vereinigte Linke acceptiere dieselbe jedoch, weil sie eine Erweiterung des Wahlrechtes enthalte, was von der Partei stets angestrebt wurde.

Abg. Schlesinger und Genossen stellten einen Dringlichkeitsantrag betreffs sofortiger Sistierung des Baues der Hochbahn am Lerchenfelder Gürtel und betreffs Ausbaues der Breitenfelder Kirche. Eisenbahnminister v. Guttenberg bemerkt, dass die Tiefbahn in ästhetischer Beziehung der Hochbahn vorzuziehen wäre. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Arbeit könne man heute nicht zurück, ohne den Bau der Gürtellinie zu verzögern. Dem Ansuchen der Gemeinde Breitenfeld, den Bau der Kirche nicht durch continuierliche Bögen zu verunstalten, wurde Rechnung getragen. Der Minister bittet um Ablehnung der Dringlichkeit. Nachdem noch Abgeordneter Lueger zur Dringlichkeit gesprochen, wurde dieselbe abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Fürst Ferdinand in Petersburg.

(Original-Telegramm.)

Petersburg, 20. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien begab sich mittags nach der Kathedrale der St. Peter- und Paulfestung, um an den Grabmälern der Kaiser Alexander II. und Alexander III. Kränze niederzulegen. In den Winterpalast zurückgekehrt, empfieng er den Besuch des deutschen, italienischen und englischen Botschafters und des französischen Geschäftsträgers. Um 4 Uhr empfieng der Fürst den Besuch des Fürsten Lobanow.

Telegramme.

Triest, 20. April. (Orig.-Tel.) Reichs-Kriegsminister G. d. C. Edler von Krieghammer ist heute morgens hier eingetroffen.

Budapest, 20. April. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister Lukacs reist morgen nach Wien zur Fortsetzung der Verhandlung des Bankprivilegiums ab.

Budapest, 20. April. (Orig.-Tel.) Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Agram: Die Rückkunft des wegen der Fahnenaffaire verurtheilten Juristen Balasko gab wieder Anlass zu Demonstrationen, welche von Studenten und Arbeitern insceniert wurden und derartige Dimensionen annahmen, dass die Wache mit der blanken Waffe einschreiten musste. Drei Arbeiter wurden arretiert, mehrere verwundet. In der Wohnung des Bürgermeisters wurden alle Fenster eingeschlagen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. April 1896.

Es ist herrschend:

die Rotzkrankheit bei Pferden im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Margarethen, Ortschaft Svur.

Literarisches.

Als für die Hausbibliothek eines jeden Gebildeten besonders geeignet sind zu empfehlen die Veröffentlichungen des Bibliographischen Instituts in Leipzig, einer Firma, welche sich durch die Herausgabe einer Reihe von Werken, die sich nicht sowohl an den Gelehrten als vielmehr an den gebildeten Laien richten, bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen geachteten Namen erworben hat. Wir nennen da in erster Linie das monumentale Conversationslexikon von Meyer, sodann das kleine Conversationslexikon, welches den umfangreichen Stoff in nur drei Bänden verarbeitet und schließlich das Handlexikon, welches sich, freilich mit Hinweglassung der Illustrationen, in nur einem Bande darstellt, leicht seinen Platz auf jedem Schreibtisch findet und auch vermöge seiner Handlichkeit seinen Beruf als schneller, zuverlässiger Rathgeber ausgezeichnet erfüllt. — Von Fachwissenschaften sind es dann besonders die Geographie und Naturwissenschaft, denen die Firma ihre Aufmerksamkeit zuwandte und die in den Autoren Brehm, Kerner, Neumayr, Sievers u. a. geistvolle Bearbeiter gefunden haben. Insbesondere Brehms Thierleben, sowohl die große Ausgabe wie die kürzere Volksausgabe in 3 Bänden wird, wie bisher, so auch in Zukunft durch die einzigartig vollendete Darstellung des Verfassers der Thierwelt immer neue Freunde erwerben. — Zum Schluss sei noch auf die Classikerausgaben hingewiesen, die einen kritisch durchgesehenen Text mit vorzüglichster Ausstattung vereinigen und jeder Bibliothek zu besonderem Schmuck gereichen. (1642 a)

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. April. Baron v. Carlshausen, Gottschee. — Trappen und Mayer, Directoren, Aßling. — Bettelheim, Pitschmann, Karreß, Popper, Singer und Raumann, Kflte., und Bernfeld, k. k. Commerzialrath, Wien. — Schwentner, Buchhändler, und Levek, Großgrundbesitzer, Rann. — Pajanović, Kfm., Agram. — Gavrilović, Kfm., Petrinja. — Kroch, Kfm., Berlin. — Thomann, Kfm., München. — Altschul, Kfm., Dugaresa. — Uratarić, Kfm., Jägerndorf. — Havlicek, Kfm., Marburg. — Reiniger, Großgrundbesitzer, Gyurgyisće.

Am 20. April. Dr. Suklje, Cilli. — Fettich-Frankheim, Pfarrer, St. Barthelmä. — Thomschitz, k. k. Oberlandesgerichtsraths-Witwe, Graz. — Fels, Kfm., Triest. — Wester, Priester, Otales. — Fischer, Kfm., Budapest. — Maulwurf, Kfm., Barcstelep. — Obmann, Kfm., Skalitz. — Dr. Zirgler, Assistenzarzt, Siebenbürgen. — Miklus, Kfm., Görz. — Zemann, Kfm., Eger. v. Pongraz, k. u. k. Hauptmanns-Gattin, Graz. — Hauser, Apotheker, Klagenfurt. — v. Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfswert. — Leustek, Kfm., Karlstadt. — Brus, Kfm., Gottschee. — Brus, Kfm., Cabar. — Mandowski, Kfm., Schaffhausen. — Pintar, Prof., Körber, Student, Laibach. — Sonnenfeld, Reinisch, Palme, Kflt., Wien. — Koppmann, Kfm., Graz.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. April. Edler von Weittenhiller, Balleirath des Deutschen Ritterordens; Ritter von Eisenbach, k. k. Ober-Inspector; Haberfeld u. Braun, Kflte., Wien. — Buchler, Kfm., s. Frau, Triest. — Fürth, Kfm., Budweis. — Herzmann, Fabrikant, München. — Jungmann, Fabriksbesitzer, s. Frau, Budapest.

Am 20. April. Graf Attems, Privat; von Negri, k. u. k. Lieutenant; Zonkl, Private, s. Familie, Graz. — von Heß, k. k. Bergrath, Fohnsdorf. — Dr. Rupnik, k. u. k. Lieutenant, Tschernembl. — Goetzke, Kfm., Berlin. — Neustädter, Kfm., Stuttgart. — Sannwald, Kfm., Bregenz. — Behofschitz, Kfm., Lees. — Schuldes, Kfm., Brünn. — Hübner, Laurič, Podner, Kflte., Triest. — Just, Mebus, Györi, Reich, Menkes, Wirth, Kohn, Kflte., Wien.

Hotel Lloyd.

Am 19. April. Maiar, Tischlermeister, Gailthal. — Sorr, Privatier, Villach. — Mayländer, Reis., Fiume. — Siter, Kfm., Töplitz. — Sterbenk, Schneider; Zalokar, Commis, Soderschitz. — Holzbauer, Schlosser; Rosen, Monteur, Aggsbach. — Afsling. — Bartusch, k. k. Hauptmann; Hutter, k. k. Oberlieutenant, Laibach. — Hofmann, Kfm., Gottschee. — Hausbesitzer, s. Frau, Cilli. — Coknyay, Kfm., Oedenburg.

Verstorbene.

Am 19. April. Maria Zaletel, Arbeiters-Tochter, 2 J., Ziegelstraße 60, Lungenentzündung. — Hedwig Regl, Schriftsetzers-Tochter, 3¼ J., Polanadamm 38, Scharlach.

Am 20. April. Josef Pance, Besitzer, 80 J., Krakauergasse 17, Lungenentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt. fl.	Mtt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mtt. fl.	Mtt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Metercr.	8	—	8	—	Butter pr. Kilo	—	72	—	—
Korn »	7	50	7	50	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste »	6	60	6	40	Milch pr. Liter	—	10	—	—
Hafer »	7	—	7	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	Kalbfleisch »	—	64	—	—
Heiden »	7	40	7	40	Schweinefleisch »	—	66	—	—
Hirse »	7	80	6	50	Schöpsenfleisch »	—	42	—	—
Kukuruz »	5	40	5	20	Hähndel pr. Stück	—	60	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	—	—	—	Tauben »	—	16	—	—
Linsen pr. Hektolit.	11	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	2	30	—	—
Erbsen »	8	—	—	—	Stroh »	2	40	—	—
Fisolen »	11	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	6	20	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	94	—	—	— weiches, »	4	80	—	—
Schweineschmalz »	—	70	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	24	—
Speck, frisch »	—	64	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	66	—	—					

Lottoziehung vom 18. April.

Wien: 33 58 90 83 36.

Graz: 34 6 78 77 9.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millim.
20	2 U. N.	739·2	10·4	O. mäßig	fast bewölkt	
	9 » Ab.	739·9	7·8	O. mäßig	bewölkt	1·0
21.	7 U. Mg.	741·1	6·0	OSO. mäßig	Regen	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7·5°, um 3·0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Nachrichten von der Millenniums-Ausstellung

Budapest.

Die Millenniumsfeste in Budapest beginnen am 2. Mai mit der feierlichen Eröffnung der Historischen und Modernen Millenniums-Ausstellung. Dieser imposanten Feierlichkeit folgen: Dankgottesdienste in allen Kirchen und Festsitzungen sämmtlicher Municipien, Corporationen, Vereine des Landes, ein grossartig concipierter nationaler Huldigungs-Aufzug vor dem Könige, die Einweihung eines in seiner Art einzigen Parlamentshauses, die Einweihung von Nationalpalästen und Institutionen, die erste Fahrt im Canale des Eisernen Thores, nationale und internationale Sportfeste aller Art, an hundert Congresse u. s. w. In der Nähe der Ausstellung befinden sich das in 200 zeitgetreuen Bauten reconstruierte Ofen der Türkenzeit und sonstige Sehenswürdigkeiten ersten Ranges.

Danksagung.

Tief gerührt von den zahlreichen Beweisen herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des schmerzlich empfundenen Ablebens der innigstgeliebten Frau

Ursula Kuhar geb. Piber

zutheil wurden, und außerstande, jedem Einzelnen zu danken, sei es uns gestattet, allen jenen, welche uns durch persönliche Anwesenheit beim Leichenbegängnisse ihr tröstendes Mitgefühl ausgedrückt haben, hiemit den innigsten Dank auszusprechen.

Laibach am 21. April 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(1700)

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt für die P. T. Stadt-abonnenten ein Prospect der

National-Bibliothek

bei. — Vorräthig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs

Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 20. April 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·15	101·35
in Noten verz. Februar-August	101·15	101·35
" Silber verz. Jänner-Juli	101·15	101·35
" " April-October	101·25	101·45
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	149·—	150·50
1860er 5% " ganze 500 fl.	146·—	146·50
1860er 5% " Fünftel 100 fl.	157·50	158·50
1864er Staatslose . . 100 fl.	195·—	196·—
dto. 50 fl.	195·—	196·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	156·50	157·50
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	122·40	122·60
5% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101·15	101·35
dto. dto. per Ultimo	101·15	101·35
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	121·—	122·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	126·25	127·25
4½% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom.	—·—	—·—
4% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St., für 200 Kr. Nom.	98·90	99·90
4% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
4% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·40	100·40
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück	260·—	265·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼%	242·—	246·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	233·—	—·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	219·15	220·15

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	117·40	118·40
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	121·35	122·35
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99·60	100·60
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	99·25	100·25
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	100·—	100·50
Ung. Goldrente 4% per Casse	—·—	—·—
dto dto. per Ultimo	122·15	122·35
dto. Rente in Kronenwähr., 4%, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·05	99·25
4% dto. dto. per Ultimo	99·05	99·25
dto. St. E. Anl. Gold 100 fl., 4½%	124·—	125·—
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	101·30	102·30
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	121·25	122·25
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·—	100·90
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	157·50	158·25
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	157·50	158·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	140·—	140·75
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% kroatische und slavonische	97·—	98·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	97·—	98·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	127·—	128·—
dto. -Anleihe 1878	107·50	108·—
Anlehen der Stadt Görz	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·—	105·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	129·—	129·50
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	167·75	168·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·50
4% Krainer Landes-Anlehen	98·35	99·35

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	—·—	—·—
dto. " " in 50 " 4%	99·20	100·20
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	115·—	115·90
dto. dto. 3%, II. Em.	117·75	118·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·20	101·—
dto. dto. 50jähr. " 4%	100·20	101·—
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·70	101·70
Oesterr. Nordwestbahn	110·75	111·75
Staatsbahn	222·25	—·—
Südbahn à 3%	167·50	168·50
dto. à 5%	129·50	130·50
Ung.-galiz. Bahn	107·40	108·40
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	7·10	7·30
Creditlose 100 fl.	204·50	205·50
Clary-Lose 40 fl. CM.	58·50	59·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	139·—	143·—
Ofener Lose 40 fl.	63·50	64·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	60·75	61·25
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	18·40	19·—
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·70	11·—
Rudolph-Lose 10 fl.	26·—	27·—
Salm-Lose 40 fl. CM.	69·25	70·25
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	71·50	72·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	61·—	63·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM.		
d. Bodencreditanstalt, I. Em.	15·—	15·75
dto. dto. II. Em. 1889.	28·50	30·—
Laibacher Lose	22·25	23·25

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	160·—	161·—
Bankverein, Wiener, 100 fl.	138·25	138·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	456·—	458·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	360·60	361·10
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	391·50	392·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	237·—	240·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	790·—	800·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	269·—	271·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	83·—	85·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	245·75	246·25
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl.	980·—	983·—
Unionbank 200 fl.	300·—	300·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	179·75	180·25
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1715	1735
Böhm. Nordbahn 150 fl.	269·—	270·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1465	1470
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	538·—	540·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	466·—	469·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	68·—	69·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3410	3420
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	293·50	295·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	444·—	448·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	263·50	264·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	274·75	275·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	94·—	95·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	352·—	352·50
Südbahn 200 fl. S.	96·50	96·75
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	213·—	215·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	486·50	488·50
dto. Em. 1887, 200 fl.	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	104·—	105·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	207·25	208·25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	206·—	207·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	65·—	68·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugesf., Allg. öst., 100 fl.	87·—	90·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	58·—	59·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	117·—	117·50
„Elbemühl", Papierf. u. V. G.	53·25	54·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	112·—	113·50
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	84·—	84·80
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	683·—	686·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	562·—	570·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	205·—	208·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	166·—	167·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	160·—	163·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	296·—	300·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	430·—	440·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	114·—	116·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	312·—	814·—
Devisen.		
Amsterdam	99·25	99·40
Deutsche Plätze	58·77$_5$	58·92$_5$
London	120·20	120·60
Paris	47·77$_5$	47·82$_5$
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·69	5·72
20-Francs-Stücke	9·55$_5$	9·56$_5$
Deutsche Reichsbanknoten	58·77$_5$	58·85
Italienische Banknoten	44·20	44·40
Papier-Rubel	1·27	1·27$_{50}$

Das EINZIGE angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das

„FRANZ JOSEF" BITTER-WASSER,
der KÖNIG der Bitterwässer.
Bevorzugt von den Herren Aerzten.
Zehn goldene Medaillen der ersten Ausstellungen.
Weltverbreitet und verkäuflich überall. In **Laibach auch vorräthig bei Michael Kastner und Peter Lassnik.**

Wir ersuchen, stets ausdrücklich **«FRANZ-JOSEF»-Bitterwasser** zu verlangen, unbestimmte Bezeichnungen aber, wie **«Kaiser»** oder **«Ofner» Bitterwasser** zu vermeiden.
(1020) 16—8
Die Direction in Budapest.

Wohnung zu vermieten
vom 1. Mai
Emonastrasse Nr. 8, II. Stock:
Drei Zimmer, zwei Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Dachboden.
Jahreszins 375 fl. (1730) 3—1

Wohnung zu vermieten
vom 1. Mai
Neugasse Nr. 5, I. Stock:
Vier Zimmer, Küche sammt Zugehör.

Niederrad
gut erhalten, wird gegen prompte Cassa gekauft.
(1729) 3—1
Offerten unter **«Niederrad» Post Radmannsdorf** erbeten.

Drei Billards
mit Marmorplatten, davon **ein Carambol-, zwei Kegel-Bretter,** sind billig zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieser Zeitung. (1740)

Heute nach 3 Uhr
werden (1738)
mehrere Kaffeehaus-Einrichtungs-Gegenstände
im Café Valvasor
Marienplatz Nr. 3
freiwillig ausverkauft.

Die **diesjährige ordentliche**
Generalversammlung
der Laibacher freiwilligen Feuerwehr
findet
Sonntag den 17. Mai um 9 Uhr vorm. im Magistratssaale
mit nachstehender (1737)
Tagesordnung
statt: 1.) Rechenschaftsbericht; 2.) Cassenberichte; 3.) Angelobung; 4.) Neuwahl des Ausschusses; 5.) allfällige Anträge.
Sämmtliche Ehren-, unterstützenden und ausübenden Mitglieder werden dazu geziemend eingeladen.
Für den Ausschuss: **Fr. Doberlet,** Hauptmann.

Vom hohen k. k. Ministerium laut Verfügung vom 7. Mai 1894, Z. 5373, concessioniert.

Nord-Amerika — Süd-Amerika
Dampfschifffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.
Schnell- und Postdampferlinien nach
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.

New-york, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien
Ostasien — Australien
Norddeutscher Lloyd, Bremen
Nähere Auskunft ertheilt: (1700) 10—1
Julius Schillinger, Laibach.

Alleinige Fabrik in Amsterdam.
(4275) 28—28
Königl. niederländischer Hoflieferant, kais. königl. österreichischer Hoflieferant und vieler anderer europ. Höfe.
WYNAND FOCKINK
gegründet 1679.
FABRIK von feinen holländischen **Liqueuren.**
Fabriks-Niederlage: WIEN
I., Kohlmarkt Nr. 4.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekannten renommierten Firmen zu haben, und wird aufmerksam gemacht, dass meine holländischen Liqueure **nur in Amsterdam erzeugt werden** und ich weder in Oesterr.-Ungarn **noch sonst wo, ausser in Amsterdam,** eine Fabrik besitze.

(1056) 3—3 Št. 3801.

Razglas.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Mihe Pirmana, posestnika iz Matene, proti Martinu Strukelju, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, zaradi pripoznanja priposestovanja lastninske pravice s pr. de praes. 22. februvarija 1896, št. 3801, slednjim postavil Janez Uršič iz Iga skrbnikom na čin, in da se je za sumarno razpravo določil dan na

8. maja 1896,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dne 24. februvarija 1896.

(1418) 3—1 Nr. 334.

Uebertragung zweiter executiver Feilbietung.

Die mit dem Bescheide vom 14. November 1895, Z. 7229, auf den 1. Februar 1896 angeordnete zweite executive Feilbietung der dem Johann Sodec von Rosalnic Nr. 14 gehörigen, gerichtlich auf 3085 fl. geschätzten Realitäten Einlage Nr. 16 der Catastralgemeinde Rosalnic und Einlage Nr. 556 der Catastralgemeinde Drašič wird auf den

1. Mai 1896,

vormittags 11 Uhr, mit dem vorigen Anhange übertragen.

K. k. Bezirksgericht Möttling am 16ten Jänner 1896.

(1603) 3—1 Št. 1888.

Razglas.

Veleslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani spoznalo je s sklepom z dne 10. marca 1896, št. 1953, Matijo Čimžarja, 35 let starega samskega dninarja iz Vopovelj blaznim, ter ga postavilo pod kuratelo.

Za kuratorja postavi se mu Janez Verhovnik, posestnik iz Vopovelj.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 25. marca 1896.

(1608) 3—1 Št. 6784.

Oklic.

Neznano kje bivajočim tabularnim upnikom Luki, Heleni in Marijani Rechberger iz Kurje Vasi postavil se je gosp. dr. Viktor Supan, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter so se mu vročili tusodni odloki z dne 12. marca 1896, št. 4993.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dne 4. aprila 1896.

(1568) 3—2 Št. 1420.

Oklic.

Neznano kje bivajoči Mariji Vrančič iz Kresnic se naznanja, da se ji je postavil gosp. Luka Svetec, c. kr. notar v Litiji, za kuratorja ad actum in da se je le-temu vročil tusodni zemljiško-knjižni odlok z dne 15. decembra 1895, št. 7272.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 15. marca 1896.

(1345) 3—3 Št. 2480.

Razglas.

Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnega upnika Jakoba Franka iz Prema postavil se je France Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum in zadnjemu dostavil odlok za napovedovanje in priznanje terjatev z dne 24. februvarija 1896, št. 1495.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 27. marca 1896.